

# Oggs und Ijesl

(Jes. 1, 3-4; Hebr. 1, 1-3; Luk. 2, 6-20)

A jejde Oggs kennd sein Besidse.  
A jejde Ijesl waas Bescheid,  
wu di Fuddegrabbm ve sein Herrn is.  
Des lejs me bein Jesaja heid.

Blous es Volg will nije begreif,  
wänn es werglich oaköön dud.  
Di Leud, si nehma ka Venumfd oa.  
Mid däre Sibbschaf duds ka Gud.

Des Wood ve den Brofejd, des woa  
veglunga schö a ganza Zeid.  
Dou hod dä Herrgodd gsochd, eds schbrech ich  
dorch mein Sohn ze euch, ije Leud.

Im Sohn zeichd Godd sei Herrlichkeid  
übe däre ganzn Weld.  
Des Wood ven Sohn, des is di Groafd,  
di wu des Weldall zammaheld.

Ää wäd als Menschnkind geboon  
und lichd in aane Gribbm dinna.  
Dou felld sei Herrlichkeid kaum auf –  
su armsejlich, wi mijé na finna.

Hei und Schdrua und di Windln,  
di wölln uns fei ganz deudlich zeich:  
Dou hii, wu mijé sen, kümmd dä Herrgodd,  
schbärrd uns di Düe auf ze sein Reich.

Veschdije koa des Geheimnis kanne.  
Dä Ludde [Luther] sochd, mijé könna aas:  
Mijé könna vo di Gribbm schdill wää  
und des Bild uns diif ins Häzz neifass.

Und wää doann in den Gribbmkind  
sein Heiland und sein Herrn dekennd,  
dää hod velleichd a bissela  
ven Ijesl und ven Oggs gelännd.

Bernd Graf